



POPSchool als Talentschmiede für Nachwuchskünstler

Die Dortmunder „POPSchool“ wird ein Anziehungspunkt für die junge Dortmunder Musikszene. Davon sind die SPD-Mitglieder nach einer Besichtigung der neuen Proberäume im Keller des Fritz-Henßler-Hauses fest überzeugt. In einer fachbereichsübergreifenden Gemeinschaftsaktion von Jugendamt, Musikschule, Fritz-Henßler-Haus und der Beschäftigungsgesellschaft „dobeq“ werden bis zum Spätsommer moderne Unterrichtsräume entstehen. Dort sollen gezielt die Begabungen junger Pop-Musiker in Einzel- oder Gruppenunterricht gefördert werden und es können die unterschiedlichsten Instrumente erlernt werden. Im Fritz-Henßler-Haus haben schon viele bekannte Szene-Musiker wie „der Wolf“ und „NDN“ oder auch „Sascha“ ihre Karriere begonnen. In Zukunft werden mit der POPSchool die Bedingungen für solche Talente noch besser sein.

Schutz vor Katastrophen

Der Klimawandel kommt auch in Dortmund an: Beispiel Hochwasser

Der globale Klimawandel wirkt sich unmittelbar vor Ort aus – auch in Dortmund. Deshalb beschäftigt sich die SPD-Fraktion bei einer Veranstaltung im Rathaus mit diesem Thema speziell im Hinblick auf Wasser.

Stadtdirektor Ullrich Sierau wies darauf hin, dass unsere Region sich zukünftig vermehrt auf Extremwetterlagen einstellen muss, wie lange Trockenperioden und starken Regen. Die Überflutungen im vergangenen Juli in den westlichen Stadtteilen sind ein warnendes Beispiel.

Und die Folgen dieses Jahrhundert-Hochwassers sind noch nicht überwunden. Auch die sintflutartigen Niederschläge am 1. Mai im Dortmunder Süden belegen eindringlich, was uns in Zukunft noch alles erwarten könnte.

„Diese beiden Starkregen hatten bislang nicht vorstellbare Ausmaße. Durch die Regenmengen waren die Kapazitäten der Abflüsse sehr schnell überschritten, so dass es zu den

Überschwemmungen kam. Hier müssen wir durch verschiedene ineinandergreifende Maßnahmen gegensteuern“, so Sierau.



Ullrich Sierau zeigte die Maßnahmen der Stadt auf, um Bürger vor Überschwemmungen zu schützen.

Die Stadt ist auf einem sehr guten Weg bei der ökologischen Umgestaltung von Gewässern. Bestes Beispiel hierfür ist die renaturierte Körne. Hier wird Regenwasser abgeleitet, versickert und belastet so keine Abwasserkanäle. Die existierenden Regen- und Rückhaltebecken müssen vergrößert werden. Ullrich Sierau weiter: „Auch der Phoenix-See wird eine wichtige Rolle für den Rückhalt des Hochwassers übernehmen. Und bei neuen Ansiedlungen werden wir streng darauf achten, dass genügend Freiräume zur Versickerung vorhanden sind.“

Wichtig für die Hochwasservorsorge ist auch die Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Kanalnetze. In Dortmund werden zurzeit an vielen Stellen größere Abwasserrohre verlegt, Abwassersammler vergrößert oder neu gebaut.

Besonders hervorzuheben sind die Großbaumaßnahmen der beiden Hauptsammler Tremonia im südwestlichen Innenstadtbereich und Schondelle im Bereich Phoenix West und Rombergpark. „Durch diese ineinander greifenden Maßnahmen sind die Menschen unserer Stadt zukünftig wesentlich besser vor Überschwemmungen geschützt“, so das Fazit von Ullrich Sierau.

SPD will Stadtelternerat unterstützen

FABIDO-Eltern können ab sofort im Kinder- und Jugendausschuss dabei sein

„Die Eltern der Kindergärten sollten sich als Stadtelternerat zusammenschließen, um sich bei wichtigen Entscheidungen für ihre Kinder stark machen zu können“, ermunter Friedhelm Sohn, kinder- und jugendpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion Eltern.

Gemeinsam tritt man selbstbewusster auf, und die Verantwortung fällt leichter, weil sich die Arbeit auf viele Schultern verteilen lässt, spricht Friedhelm Sohn aus eigener Erfahrung. Er

selbst ist außer in der Politik auch in vielen Vereinen aktiv. Friedhelm Sohn kennt die Probleme von Eltern, wenn es um Unstimmigkeiten mit Institutionen geht, um Veränderungen in den Einrichtungen, Ärger mit ungepflegten Spielplätzen oder einfach um Verbesserungen für das Umfeld der Kinder.

„Um die Gemeinschaft aller Elternräte zu festigen und legitimiert nach außen wirken zu können, sollte ein gemeinnütziger Verein gegründet werden“, schlägt Sohn vor. Dann ist der Weg frei, jederzeit einen Sitz im Kinder- und Jugendausschuss zu

erhalten. Gern ist er bereit, die Eltern bei der Gründung dieses Vereins zu unterstützen, indem er Jugendamtsmitarbeiter und im Vereinsrecht versierte Fachleute um praktische Hilfe bittet.

Damit ist schon in die Arbeit hineinschnuppern können, will er den organisierten Eltern der FABIDO-Kindergärten, die sich stadtweit zusammenschließen wollen, ermöglichen, ab sofort auch im Kinder- und Jugendausschuss vertreten zu sein. „Damit wollen wir deutlich machen, dass die Politik die Eltern und ihre Anliegen ernst nimmt“, so Friedhelm Sohn.

Wilden Alkoholkonsum in der Öffentlichkeit bekämpfen!

SPD-Fraktion: Unbesetzte Stellen bei Ordnungspartnern sofort besetzen

Die SPD-Fraktion will nicht länger hinnehmen, dass Kinder und Jugendliche durch den Anblick von „Säufern“ negativ beeinflusst werden. Auch gegen die Belästigung durch wilden, öffentlichen Alkoholkonsum will Sie vorgehen.

Deshalb hat die SPD im Rat einen umfangreichen Fragenkatalog an die Verwaltung gerichtet. Es soll geklärt werden, welche rechtlichen und ordnungspolitischen Maßnahmen gegen störenden Alkoholgenuß in der Öffentlichkeit möglich sind.

Geprüft werden soll zum Beispiel, ob auf bestimmten Plätzen oder im Umfeld von Kindergärten, Schulen und Jugendtreffs generelle Alkoholverbote ausgesprochen werden können. In anderen Städten ist das bereits der Fall ist, so gibt es zum Beispiel in Magdeburg ein Alkoholverbot auf dem Bahnhofsvorplatz.

Gegen einen geordneten Konsum von Alkohol in der Öffentlichkeit bei Straßen- und Volksfesten oder im Rahmen von Freizeitaktivitäten wie einem Picknick ist überhaupt nichts einzuwenden. Aber ständige Trinkgelage vor Schulen oder Kindergärten, alkoholbedingter Vandalismus und Scherbenhaufen sind nicht akzeptabel.

Auch muss eingeschritten werden, wenn Menschen von Betrunknen oder ihren Hunden belästigt werden und deshalb bestimmte Plätze und Grünanlagen meiden.

Bis zur Klärung der offenen rechtlichen Fragen will die



Die Arbeit der Ordnungspartnerschaften wird vom Service- und Präsenzdienst ergänzt. Mitglieder der SPD-Fraktion überzeugen sich von der erfolgreichen Arbeit vor Ort.

SPD-Fraktion jedoch nicht untätig sein. Sie setzt auf die „Ordnungspartnerschaften“.

Bewährte Partner

Das sind die Ordnungskräfte mit den grünen Mützen, die mit der Polizei als Doppelstreife bis abends unterwegs sind und für Recht und Ordnung sorgen. Schon vor über zehn Jahren hatte die SPD-Fraktion die Idee, dieses ordnungspolitische Instrument einzuführen und so neue Wege in der Kooperation zwischen Ordnungsamt und Polizei zu beschreiten.

Heute sind die Ordnungspartner eine bewährte Einrichtung.

Doch sind derzeit nur 17 von 26 Planstellen besetzt und meist in der Nordstadt und der City im Einsatz. Dies hält die SPD-Fraktion für unverantwortlich. Denn auch in den Außenbezirken besteht Bedarf für diese Doppelstreifen.

Deshalb hat die SPD-Fraktion im Rat die sofortige Wiederbesetzung der offenen Stellen beantragt. Wichtig ist der Schwerpunkt-Einsatz der Ordnungskräfte in der Nordstadt, aber dies darf aber nicht zu Lasten der Außenbezirke gehen.

Forderungen aus Reihen der CDU und ihres OB-Kandidaten nach einer Stadtpolizei erteilt die SPD-Fraktion eine Absa-

ge. Die Ordnungsämter können nicht für die gescheiterte Polizeireform der CDU/FDP-Landesregierung in die Bresche springen und fehlende Polizisten ersetzen.

126 Streifenkräfte

Neben den Ordnungspartnerschaften gibt es in Dortmund den Service- und Präsenzdienst, der auf 100 Streifenkräften aufgestockt wurde. Wenn alle Stellen der Ordnungsdienste besetzt sind, gibt es in Dortmund über 126 eigene Streifenkräfte, die im gesamten Stadtgebiet unterwegs sind. Eine Zahl, die sich sehen lassen kann.

Vandalismus in Alt-Scharnhorst

SPD setzt auf Zusammenarbeit: Dies zeigte Wirkung – Situation ist entspannt – mehr Angebote

Schnell hatte die SPD-Fraktion reagiert, als im Februar die Situation in Alt-Scharnhorst rund um die Stadtbahnhaltestelle an der Gleiwitzstraße eskaliert war. Da durch den neuen Treff der Jugendszene an Wochenenden Pöbeleien, Müll und Beschädigungen überhand genommen hatten, hatte SPD-Ratsfrau Ulrike Matzanke die Initiative ergriffen und Betroffene, Polizei und Jugendamt an einen Tisch gebracht.

Prompt hatten Polizei und Verwaltung reagiert. „Die Situation hat sich sehr verbessert“, zieht Ulrike Matzanke jetzt Bilanz. „Die Polizeipräsenz zeigt Wirkung. Zivilstreifen sind am Wochenende verstärkt vor Ort und schreiten sofort ein. Auch die Jugendschutzkontrollen des Jugendamtes mit der Polizei zeigen Wirkung.“



Der REWE-Parkplatz in Scharnhorst war in der Vergangenheit Ziel-scheibe für jugendlichen Frust. Ratsmitglied Ulrike Matzanke, Rüdiger Schmidt und weitere Mitglieder der Bezirksvertretung Scharnhorst sind froh, dass sich die Situation entspannt hat.

Allerdings nehmen Beschwerden aus anderen Stadtbezirken, die Ähnliches erleben, zu.

Dies untermauert die Forderungen der Bezirksvertretung Scharnhorst über andere Kon-

zerte und Angebote im Bereich der vorhandenen Jugendfreizeiteinrichtungen nachzudenken. Die Angebote für Jugendliche in den vorhandenen Einrichtungen müssen über 21 Uhr ausgeweitet

werden. Hier gibt es mittlerweile gute Beispiele, wie das Beteiligungsprojekt für Jugendliche in Nette. Dort bekommen Jugendliche die Möglichkeit, die Jugendfreizeitstätte als informellen Treffpunkt außerhalb der Regelöffnungszeiten zu nutzen. Es gibt klare Absprachen und Regeln, die eingehalten werden müssen.

„In weitreichender Selbstbestimmung der Besucher werden soziale Fähigkeiten gezielt entwickelt und Werte wie Solidarität und Gemeinsinn gefördert“, so Ulrike Matzanke.

„Wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass sich das Freizeitverhalten und die Bedürfnisse unserer Jugendlichen geändert haben. Und die Ratsfrau betont: „Wir müssen ihnen Gelegenheit geben, sich einzubringen. Dies geht nur über erweiterte Angebote. Jugendliche sind ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft, sie sind die Erwachsenen von morgen.“

Zitat des Monats

Patrick Owomoyela: „Ich habe immer schon gerne in Riesenstadion gespielt. Je mehr Publikum, desto lieber. Jetzt spiele ich hier in diesem Stadion und die Riesenmenge ist auch noch auf meiner Seite, unsere Leute – Wahnsinn. Ich war seit 1999 immer viel in Dortmund, weil ich ja meist nur eine Stunde entfernt von hier gespielt habe. Mit Addo oder Dede war ich immer befreundet. Ich weiß, wie Dortmund tickt, wo es hip ist, wo man hingehet. Ich weiß, wie Dortmund tickt.“

(BVB-Spieler Patrick Owomoyela im Gespräch mit Freddie Röckenhaus, Quelle: Süddeutsche Zeitung vom 9. Mai 2009)

**Sie nutzen das Internet? Sie haben E-Mail?
Dann besuchen Sie uns unter
www.spd-fraktion-dortmund.de
und abonnieren Sie dort unseren aktuellen Newsletter!**

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt:
SPD-Fraktion im Rat der Stadt DO
Dr. Andreas Paust
Fraktionsgeschäftsführer
Friedensplatz 1
44135 Dortmund
Tel: 0231 / 574513 Fax: 579147
Email: fraktion@spd-fraktion-dortmund.de